

Homöopathie

# BULLETIN

DIE ZEITUNG DES VEREIN ZUR FÖRDERUNG DER HOMÖOPATHIE UND GESUNDHEIT • AUSGABE SEPTEMBER 2013

VHGG



JAHRESABONNEMENT EUR 24,00 • FÜR MITGLIEDER NATÜRLICH KOSTENLOS.



# VORWORT



## **Liebe Freundinnen und Freunde der Homöopathie,**

viele von Ihnen sehen ihn herbei – den Herbst mit moderaten Temperaturen zum Durchschnaufen und erfrischenden Regengüssen für den Garten, um Staub und Sommerhitze endgültig wegzuschicken.

Doch nicht jeder freut sich über den Wechsel vom warmen Sommer zur unbeständigen Jahreszeit mit kühlen Temperaturen und Nässe. Gerade Menschen mit rheumatischen Beschwerden des Bewegungsapparates sehen der kommenden Jahreszeit mit gemischten Gefühlen entgegen. Häufig sind ja gerade Wetterwechsel, Temperatursturz und Regenwetter Auslöser für schmerzhafte Schübe. Lesen sie in der vorliegenden Ausgabe mehr über rheumatische Beschwerden und bewährte homöopathische Arzneien, die Ihnen eventuell helfen können.

Auch diesmal widmen wir uns einem Mythos, der sich noch immer hartnäckig im Zusammenhang mit der Homöopathie hält. Diesmal geht es um die falsche Ansicht, dass Homöopathie wenn, dann nur bei banalen Erkrankungen helfe. Meist mit dem Nachsatz, dass diese leichten Störungen des Wohlbefin-

dens wahrscheinlich sowieso von selbst verschwunden wären. Doch Homöopathie wird seit mehr als 200 Jahren erfolgreich weltweit gerade bei chronischen und schweren Erkrankungen eingesetzt. Sollte Ihnen vorliegender Artikel Gusto auf mehr Information zu diesem Thema gemacht haben, sei Ihnen das Buch „Homöopathie. Der Erfolg gibt recht“ von Horst Barthel, erschienen im Verlag Barthel & Barthel empfohlen.

Das Arzneimittel Antimonium crudum – nach aktueller Bezeichnung Stibium sulfuratum nigrum – ist vielleicht für die Hausapotheke ein nicht so gebräuchliches Mittel, hat sich aber bei Verdauungsbeschwerden vielfach bewährt. Als Konstitutionsmittel hat es einen festen Platz in der Materia Medica. Mehr darüber im nachfolgenden Artikel.

Viel Freude mit der Lektüre  
Claudia Maurer



# STIBIUM SULFURATUM NIGRUM

## ANTIMONIUM CRUDUM, GRAUSPIESSGLANZ

Schwarzes Antimon, Schwefel-Spießglanz, Schwefelantimon, Stibnit, Antimonit, Antimonglanz, Antimontrisulfid, Grauspießglanz - all diese Namen hat dieses Salz, gebildet aus dem Halbmetall Antimon und dem Nichtmetall Schwefel.



de.academic.ru

Der Name Antimon leitet sich von den griechischen Silben „anti“ (gegen) und „mono“ (allein) ab, das Element ist in gediegener Form selten zu finden. Dafür sind bisher 264 Antimon-Verbindungen bekannt, die häufigste ist der Grauspießglanz. Diese Verbindung von Antimon

und Schwefel kristallisiert zu Antimonit, bis zu über einem Meter große prismenförmigen, längsgerichteten Kristallen. Die beeindruckendsten Exemplare wurden in China, Provinz Hunan, gefunden. In Österreich ist die bekannteste Fundstelle das Antimon-Bergwerk in Stadtschlaining im Bur-

genland, andere Fundstellen sind über ganz Österreich verteilt.

Das Mineral ist seit der Antike bekannt und wurde als Schminkepulver für Augenlider und Augenbrauen verwendet. Doch schon im Ägypten des Altertums wurde es zur Wundbehandlung

benutzt. Im Spätmittelalter und der beginnenden Neuzeit (16. und 17. Jahrhundert) galt es als Allheilmittel, ähnlich den heutigen Antibiotika, und wurde fleißig und in hohen Dosen eingesetzt. Mit verheerenden, oft auch tödlichen Folgen. Antimonverbindungen führen zu Vergiftungen ähnlich wie Arsenvergiftungen. Die Vergiftungssymptome reichen von Hautreizungen bei äußerlichem Kontakt und Reizung der Atemwege beim Einatmen bis zu Magen-Darm-Störungen, Leber- und Nierenschäden und tödlichen Herzarrhythmien bei der überdosierten Einnahme.

Im ausgehenden Mittelalter wurde Antimon an Schweine verfüttert, damit sie anscheinend besser gediehen. Noch heute wird von Gänsezüchtern berichtet, die geringe Mengen Antimon dem Gänsefutter zusetzen, um so eine Leberverfettung und damit die begehrte große Gänseleber rascher und kostengünstiger zu produzieren. Lange Zeit enthielten in den Entwicklungsländern billige Medikamente gegen Leishmaniose und Schistosomiasis Antimon.

Heutzutage wird Antimontrisulfid sowohl in der Pyrotechnik und als Flammschutzmittel, als auch als Farbstoff für Kunststoffe und rotem Glas und in der Optoelek-



tronik als Halbleiter z.B. in Fernsehkameras verwendet. Häufig ist es in den verschiedensten Legierungen anzutreffen, denn es geht leicht Verbindungen ein und härtet als Zusatz weiche Metalle.

Die Arznei wurde von Samuel Hahnemann, dem Begründer der Homöopathie, selbst geprüft und der Homöopathie zugänglich gemacht. Die potenzierte Arznei hat einen Bezug zu den Verdauungsorganen, vor allem dem Magen, zur Haut aber auch zur Psyche.

### Konstitution

Antimonium crudum Persönlichkeiten sind oft **mürrische Einzelgänger**. Sie machen einen müden, interesselosen und dumpfen Eindruck. Jede noch so kleine Anforderung oder Störung wird ihnen rasch zu viel; dann reagieren sie grantig, störrisch und igeln sich noch mehr ein. Dabei haben sie eine große **sentimentale Ader**. Musik, Mondschein, romantische Schwärmerei - dazu neigen An-

timonium crudum-Menschen. Doch diese Ideale werden meist enttäuscht, die Realität sieht dann anders aus. Unter anderem deshalb, weil sie oft unordentlich, ungepflegt und verwahrlost aussehen und durch ihr miesepetriges Verhalten andere vor den Kopf stoßen.

Die unerfüllten Sehnsüchte schlagen sich dann auf den Magen (Überessen und Verdauungsstörungen mit dick belegter weißer Zunge), die Psyche (schmollen, missmutig, weinerlich) oder zeigt sich auf der Haut (trocken, rissig, Juckreiz).

Obwohl Antimonium crudum Menschen leicht frieren und kalte Hände und Füße haben, vertragen sie den Sommer mit heißem Wetter und abstrahlender Hitze, sei es von der Sonne oder einem Heizkörper, schlecht. Ein kühles, erfrischendes Bad lehnen sie dann aber trotzdem ab, es würde ihre Beschwerden noch mehr verschlechtern.

## Kinder

Schon im Säuglingsalter zeigt sich die Maßlosigkeit beim Essen von Antimonium crudum. Die Babys trinken gierig, hastig und vor allem zu viel. In hohem Bogen wird dann die

überschüssige Milch, die dann wie geronnene Milch aussieht, ausgespuckt. Trotzdem gedeihen die Kinder gut und sehen meist rundlich und wohlgenährt aus. Der Spruch Speikind = Gedeihkind bewahrheitet sich bei diesen Säuglingen. Auch später neigen die Kinder dazu, sich zu Überessen und leiden dann unter Erbrechen und Bauchschmerzen als Folge von Über- und Durcheinanderessen (ähnlich wie Pulsatilla).

Die Haut der Kinder ist vor allem an den Rändern zur Schleimhaut rissig, es finden sich Mundwinkelrhagaden, entzündete und juckende Augewinkel, wunde Nasenlöcher und Analfissuren im Arzneibild. Die juckenden Hautausschläge, z.B. bei Neurodermitis oder allergischem Ekzem, sind trocken, schuppig und bilden gelbe Krusten.

Antimonium crudum ist manchmal angezeigt bei Kindern, die verschlossen, aber doch empfindsam sind und bei Kontakt ängstlich und rasch beleidigt reagieren. Diese Kinder wollen allein sein und in Ruhe gelassen, aber auf gar keinen Fall berührt, angesehen oder gar untersucht werden - eine Herausforderung bei jedem Arztbesuch.

## Erwachsene

Auch die Erwachsenen machen meist einen gutgenährten, um nicht zu sagen, adipösen, aufgeschwemmten Eindruck, obwohl auch der abgemagerte Antimonium crudum Typus anzutreffen ist. Die Erwachsenen leiden ebenfalls unter Verdauungsschwerden.

Schon im Mund ist ein pappiger Geschmack, die Zunge ist dick weiß belegt. Der Magen ist empfindlich, die Betroffenen leiden rasch unter Magenverstimmung. Dabei ist sicherlich die Vorliebe für üppiges und saures Essen oder Getränke nicht ganz unbeteiligt, mitunter wird gierig mehr hinuntergeschlungen, als verdaut werden kann. Magenschmerzen nach dem Essen, Aufstoßen und erschöpfendes Erbrechen sind die Folge.

Blähbauch, Rumoren, Flatulenz und Durchfall, manchmal abwechselnd mit Verstopfung sind die wichtigsten Symptome im Darmbereich. Erkrankungen wie Gastritis, Gastroenteritis oder Sommerdurchfall können dieses Bild zeigen.

Großer Appetit steht im Gegensatz zu Appetitlosigkeit und Ekel vor Speisen mit Übelkeit,

einerseits besteht ein Verlangen nach sauren Speisen und Getränken (Essiggurken, saurer Wein), andererseits sind diese oft Auslöser von Erbrechen und Durchfall oder verstärken bestehende Beschwerden.

Chronische Hauterkrankungen und Ekzeme mit starkem Juckreiz und rissiger, krustiger Haut sind in der Arzneimittellehre unter Antimonium crudum angeführt. Der Juckreiz wird durch kaltes Baden oder Waschen verstärkt, weshalb das von Betroffenen strikt abgelehnt wird.

Die Haut neigt zur Verhornung - flache Warzen an den Fingern, schmerzhafte Hühneraugen und Schrunden an den Fußsohlen finden sich ebenso wie eingerissene Mundwinkel oder Analfissuren. Auch das Nagelwachstum kann beeinträchtigt sein, Verhornungsstörungen, gespaltene Nägel oder Nagelpilz treten dann auf. Pustelige Ausschläge und Neurodermitis werden durch Sonneneinstrahlung, aber auch Kälte und saure Speisen verstärkt.

Die Nachtruhe ist bei Antimonium crudum gestört, sei es durch häufiges Aufschrecken aus Alpträumen oder nächtlichem Juckreiz. Tagsüber sind sie matt und schläfrig, morgens

können sie kaum aufstehen.

### Causa

Antimonium crudum Erkrankungen können auf der psychischen Seite Folgen von Ablehnung oder Abgeschoben werden im Kindesalter sein, ebenso kann enttäuschte Liebe diese Beschwerden auslösen. Als körperliche Ursachen sind Über- und Durcheinanderessen und heißes Wetter oder Sonne anzuführen.

### Modalitäten

**Verschlechterung** bringen kaltes Baden, kaltes Wasser; reichliches Essen, saure Speisen und Getränke; im Sommer, Sonnenhitze

**Besserung** im Freien und in Ruhe

### Wann Sie an Antimonium crudum denken sollten

**Magenverstimmung**  
Überladener Magen, Magenschmerzen, eventuell mit häufigem Erbrechen, dass aber nicht bessert; Ursache Über- oder Durcheinanderessen; durch saure Speisen oder Wein; mit dick weiß belegter Zunge  
*Besserung* in Ruhe, im Liegen ■



## IMPRESSUM

Homöopathie-Bulletin  
September 2013

### Herausgeber:

Verein zur Förderung der  
Homöopathie und Gesundheit  
Postfach 18  
1232 Wien  
ZVR-Zahl: 529496526

### Redaktion:

Claudia Maurer

### Konzept:

schaefer-design.at

### Layout, Satz:

Sonja Hoffmann

### Herstellung:

digitaldruck.at

### Fotos:

www.fotolia.de, VHG, Dr. Peithner KG

### Leserbriefe an:

info@vhg.at

### Der Verein im Netz:

www.vhg.at

Diese Ausgabe ist sorgfältig zusammengestellt worden, eine Haftung der Autoren und der Redaktion für Personen- oder Sachschäden ist ausgeschlossen.

Bei Fortbestand der Beschwerden, länger anhaltenden oder chronischen Beschwerden immer einen Arzt konsultieren.

# MYTHOS: HOMÖOPATHIE HILFT NUR BEI BANALERKRANKUNGEN

Ein leichter Schnupfen, ein bisschen Kopfweh, ein verstimmter Magen - deswegen geht man doch nicht gleich zum Arzt, sondern greift oftmals gerne zu Hausmitteln oder auch zur Homöopathie. Zu recht, denn meistens kann man sich damit gut helfen. Doch die Homöopathie kann mehr.



Die Homöopathie gilt ja als sanfte Therapieform, gut verträglich und nebenwirkungsarm. Vielleicht kommt daher die Ansicht, dass eine sanft wirkende Arznei nur für oberflächliche, banale

Störungen der Gesundheit oder Befindlichkeitsstörungen wirksam ist. Dieser Meinung können Homöopathinnen und Homöopathen und ihre erfolgreich behandelten Patientinnen und Pati-

enten nur heftig widersprechen.

## Beim Arzt

Gerade bei schweren, chronischen Erkrankungen, bei de-

nen die konventionelle Medizin an ihre Grenzen stößt, ist die Homöopathie eine bewährte Möglichkeit, die Beschwerden ohne schädigende und belastende Folgen wie bei synthetischen Medikamenten zu lindern und die Lebensqualität wiederherzustellen.

Die „sanfte“ homöopathische Arznei gibt dem Körper einen Anstoß, die Information, aus der Bahn Geratenes wieder ins Gleichgewicht zu bringen und damit die körpereigenen Immunkräfte zu stimulieren und zu regulieren.

Bei der begleitenden Behandlung in der Krebstherapie, bei chronisch-entzündlichen Erkrankungen wie Rheuma oder Morbus Crohn und bei Allergien wie Heuschnupfen, Asthma oder Neurodermitis wird die Homöopathie erfolgreich in vielen Arztpraxen, aber auch in Spitalsambulanzen angewendet.

Ebenso hat sich die Homöopathie in der Geburtshilfe, in der Kinderheilkunde und bei der Behandlung psychischer Erkrankungen einen Namen gemacht. Eine Liste mit homöopathisch tätigen Ärztinnen und Ärzten und Spitalsambulanzen in Österreich finden Sie auf [www.homoeopathiehilft.at](http://www.homoeopathiehilft.at).

Im Falle einer Erkrankung, die über eine einfache Störung hinausgeht und ärztlich behandelt werden sollte, wird in der Homöopathie nach einem ausführlichen und genauen Anamnesegespräch nicht nur die Krankheitsgeschichte, sondern ein Bild des gesamten Menschen erfasst. Danach versucht die Homöopathin oder der Homöopath eine diesem gesamten Erscheinungsbild möglichst ähnliche Arznei zu ermitteln und wird sie als sogenanntes Konstitutionsmittel verabreichen.

Ein weiterer Grund für die irreführende Ansicht, die Homöopathie helfe nur bei einfachen Beschwerden, ist auch möglicherweise in der Ungeduld der Betroffenen zu suchen. Auch bei der homöopathischen Behandlung, vor allem bei chronischen Erkrankungen, ist Geduld angesagt.

Eine Erkrankung, die seit 10, 15 Jahren oder noch länger besteht, ist nicht mit der einmaligen Gabe von ein paar Globuli zu heilen, sondern die Heilung braucht auch ihre Zeit. Eine Besserung wird oft rasch erreicht, eine Wiederherstellung der Gesundheit wird wahrscheinlich länger dauern.

### Zurück zu den Banalerkrankungen

Homöopathie ist heute eine in Österreich anerkannte komplementärmedizinische Methode, bei der auch in einem gewissen Rahmen die Selbstmedikation mit homöopathischen Arzneimitteln möglich und auch sinnvoll ist.

Gemeint sind damit Befindlichkeitsstörungen, die von jedem Erwachsenen in Eigenverantwortung selbst behandelt werden können. Leichte Akuterkrankungen oder kleinere Verletzungen können durchaus auch von Ihnen in Selbstmedikation behandelt werden. Ursache, klare Symptome und Modalitäten machen die Auswahl des Arzneimittels einfacher, vorausgesetzt man kennt die Mittel oder hat gute Nachschlagewerke und man beachtet einige Regeln und Gesetzmäßigkeiten in der Homöopathie. Mehr dazu finden Sie auf [www.homoeopathiehilft.at](http://www.homoeopathiehilft.at), [www.vhg.at](http://www.vhg.at) und natürlich in den Ausgaben des Bulletins.

Bitte beachten Sie, dass bei Fortbestand der Beschwerden über 2, 3 Tage hinaus und bei Verschlechterung unbedingt ärztlicher Rat einzuholen ist. ■

# HERBSTZEIT - RHEUMAZEIT?

Die Gelenke schmerzen, die Muskeln sind steif, jeder Wetterumschwung wird verlässlich mit Schmerzen vorhergesagt - schnell ist der Begriff Rheuma genannt. Doch was kann man dagegen tun?



Rheuma ist eine ungenaue, eigentlich veraltete Bezeichnung für eine Vielzahl von Beschwerden des Bewegungsapparates. Typisch sind Gelenksbeschwerden (Knie, Hüfte, Finger etc.), fließende, ziehende, reißende Schmerzen und im Laufe der Jahre zunehmend eingeschränkte Bewegungsfähigkeit.

Der Begriff „Rheuma“ findet sich schon in den Schriften von Hippokrates (460 - 370 v. Chr.) Der berühmteste Arzt der Antike stellte einen Zusammenhang zwischen Lebensführung (Völlerei und Müßiggang) und Erkrankungen des Bewegungsapparates her. Aber erst im 19. Jahrhundert begann man, einzelne Krankheitsbilder zu definieren.

Rheumatische Erkrankungen verursachen nicht nur persönliches Leiden, in manchen Staaten sind sie für 50% der Arbeitsausfälle und für eine große Zahl an Früh-Invaliden verantwortlich; in Österreich schätzt man, das 2/3 der Erwachsenen an degenerativen, funktionseinschränkenden, rheumatischen Erkrankungen leiden.

## Rheumatische Erkrankungen

Heutzutage spricht man von „Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises“, ebenfalls ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von Erkrankungen, die sich am Stütz- und Bindegewebe des Bewegungsapparates zeigen und andere Organe beteiligt sein können. Dabei handelt es sich um eine Autoimmunerkrankung, das Immunsystem richtet sich gegen körpereigenes Gewebe.

Aber auch Erkrankungen mit anderer Ursache werden zu den rheumatischen Erkrankungen gezählt. Gemeinsam ist diesen Krankheiten, dass sie in akuten Schüben und mit chronischen Entzündungen, verlaufen; Schmerzen, Schwellung, Bewegungseinschränkung und schlussendlich Fehlstellungen des Gelenks und Funktionsverlust ist die ungünstige Prognose.

Dabei müssen nicht immer nur Gelenke betroffen sein, auch die Muskulatur und das Bindegewebe von Organen kann befallen werden. Eine Differenzierung der einzelnen Erkrankungen ist oft nicht möglich, eine Unterscheidung oder Zuordnung wird auch nicht einheitlich gehandhabt.

## Zu den häufigsten Erkrankungen zählen:

**Arthrose** - Gelenksdeformation durch Verschleiß, Überbeanspruchung oder Degeneration des Gelenksknorpels; z.B. Coxarthrose (Hüfte), Gonarthrose (Knie) oder degenerative Erkrankungen der Wirbelsäule

**Arthritis** - entzündliche Gelenkerkrankung (chronische Polyarthrit, Polyarthrit als Begleiterkrankung z.B. bei Psoriasis); betroffen ist die Gelenksinnenhaut (Synovialis)

**Weichteilrheumatismus** - Veränderungen an Muskeln (Myopathie, Neuromyopathie), Sehnen (z.B. Dupuytren-Kontraktur), Sehnenscheiden (z.B. Karpaltunnelsyndrom), Schleimbeutel, im Grundgewebe

**Morbus Bechterew** - chronisch-entzündliche, rheumatische Erkrankung der Wirbelsäule, mit Schmerzen und zunehmende Versteifung der Wirbelsäule

**Gicht, Arthritis urica** - bei erhöhtem Harnsäurespiegel im Blut kommt es zur Ablagerung von Harnsäurekristallen in peripheren Gelenken (meist Großzehengrundgelenk, Fußwurzelknochen, Fingergelenken) mit heftigen

Schmerzen und starker Entzündung

## Konventionelle Medizin

Vielfach ist die Ursache für rheumatische Erkrankungen nicht geklärt. Ein gestörtes Immunsystem, Erbfaktoren, verschiedene Viren oder Bakterien, Lebensführung und noch vieles mehr spielen dabei sicherlich eine Rolle. In den meisten Fällen ist heutzutage noch keine Heilung möglich.

Zur Linderung der Beschwerden und um ein Fortschreiten der Erkrankung zu verhindern, werden in der Schulmedizin meist Schmerzmittel und entzündungshemmende Medikamente verschrieben. Die Palette reicht von ASS (Acetylsalicylsäure) und Paracetamol über NSAR (nicht-steroidale Antirheumatika) bis zu steroidale Antirheumatika (Glukokortikoide). Begleitend werden auch knorpelauflösende Medikamente (Hyaluronsäure, Chondroitinsulfat) und, falls erforderlich, harnsäuresenkende Mittel verabreicht.

Als letzte Maßnahme kommen schließlich chirurgisch-orthopädische Maßnahmen (Stellungskorrekturen, Endoprothesen wie Knie- oder Hüftgelenk) in Betracht.

## Naturheilkunde

Schwerpunkt einer naturheilkundlichen Behandlung ist eine Linderung akuter Beschwerden, die Entzündung abzumildern und den Krankheitsverlauf so positiv zu beeinflussen.

**Zum Einsatz kommen unter anderem:**

**Physikalische Therapien** - im akuten Stadium kühle Anwendungen (Topfenumschlag, Heilerde); im chronischen Stadium warme Anwendungen (Bäder, Umschläge); dazu begleitend Bewegungsübungen zur Lockerung der Muskulatur

**Phytotherapie (Pflanzenheilkunde)** - Anwendungen mit Heilkräutern zur Schmerzstillung, Entzündungshemmung und Anregung des Stoffwechsels; z.B. Löwenzahnwurzel, Brennnessel, Birkenblätter, Mariendistel (*Silybum marianum*), Mädesüßtee, Zinkkrauttee, Weidenrinde (*Salix alba*), ...; Weihrauch, Teufelskralle (*Harpagophytum procumbens*); Johanniskrautöl, Arnikatinktur, Heublumenbäder; ätherische Öle (Kampfer, Rosmarin, Wacholder, Latschenkiefer, ...)

**Ordnungstherapie** - im nicht-

akuten Stadium möglichst tägliches, schonendes Training (Schwimmen, Spaziergehen) zum Erhalt der Beweglichkeit; da bei jedem Atemzug auch Kohlendioxid ausgeatmet wird, fördert intensive Atmung bei Bewegung die Entsäuerung des Körpers

**Kuraufenthalte** - Schwefelbäder, Ozonbäder, Radonbäder, ...

**Akupunktur und Akupressur**

**Neuraltherapie**

**Ernährung** - z.B. zur Entsäuerung des Gewebes (Basenkost - Sellerie, Kraut, Kopfsalat, Salatgurke, Erdäpfel, Rote Rüben, diuretisch wirkende Pflanzen, purinreiche Lebensmittel meiden, tierisches Eiweiß meiden); bei Übergewicht sollte das Gewicht reduziert werden, um die Gelenke zu entlasten und die Beweglichkeit zu fördern

**Homöopathie**

Im Gegensatz zur Schulmedizin, in der das gleiche z.B. schmerzlindernde Medikament bei einer Vielzahl von Patienten eingesetzt wird, geht die Homöopathie von einem individuellen Behandlungsansatz

aus. Homöopathisch arbeitende Ärztinnen und Ärzte versuchen, eine möglichst passende Arznei für den jeweiligen Betroffenen zu finden.

Wie bei allen chronischen Erkrankungen ist auch hier Geduld gefragt, eine Heilung nicht immer möglich - aber eine Besserung oftmals rasch spürbar. Und damit können unter ärztlicher Aufsicht konventionelle Medikamente, die belastende und unangenehme Nebenwirkungen haben, reduziert werden.

Nicht nur für die Behandlung der chronischen rheumatischen Grunderkrankung, auch für den akuten Schub gibt es eine Vielzahl von bewährten Einzelmitteln. Im Folgenden seien einige genannt.

**Apis mellifica (Honigbiene)** hilft bei einer hochakuten, plötzlich auftretenden Entzündung mit starken, brennenden, stechenden Schmerzen. Das betroffene Gelenk ist sehr berührungsempfindlich, heiß, rot und geschwollen und eventuell hat sich ein Gelenkerguss gebildet. Auch bei einer Schleimbeutelentzündung kann Apis angezeigt sein. Besserung bringen kalte Anwendungen (Eisbeutel) und Ruhigstellung des Gelenkes.

Bei **Ledum palustre** (**Sumpfporst**) fangen die Gelenkschmerzen bei den unteren Gelenken an und steigen langsam entlang der betroffenen Extremität auf. Das betroffene Gelenk ist geschwollen, eher blass bis bläulich und fühlt sich kalt an. Trotzdem bringen kalte Anwendungen eine Linderung.

Heftige reißende oder ziehende Gelenkschmerzen und heiße, geschwollene, sehr berührungsempfindliche Gelenke lassen an **Bryonia alba** (**Weißer Zaunrübe**) denken. Auffallend dabei ist, dass das betroffene Gelenk absolut steif gehalten wird. Eine Verschlimmerung der Schmerzen tritt bei Berührung, jeder geringsten Bewegung und bei Wetterwechsel auf. Besserung bringen Ruhigstellung und Druck, wie z.B. Liegen auf dem betroffenen Gelenk. Auch kühle Topfenumschläge werden angenehm empfunden.

**Harpagophytum procumbens** (**Teufelskralle**) hilft bei Schmerzen in den großen Gelenken wie Knie, Hüfte. Die Schmerzen werden krampfartig, reißend und ziehend beschrieben. Als Folge der Schmerzen kommt es zu eingeschränkter Bewegungen, Humpeln und Hinken. Durch die Schonhal-

tung beim Gehen treten oft Rückenschmerzen und Muskelverspannungen auf. Als Ursache für Beschwerden, die durch Harpagophytum gelindert werden, sind vor allem Abnutzung und Wetterwechsel genannt.

Schwellung und anfallsartige Schmerzen der kleinen Finger- und Zehengelenke, oftmals verbunden mit Steifigkeit der Gelenke und Gelenkknacksen können Symptome für **Caulophyllum** (**Caulophyllum thalictroides**; **Frauenwurz**) sein. Bei Frauen treten die Beschwerden meist im Zusammenhang mit hormonellen Veränderungen (Menstruation, Geburt, Wechseljahre) auf. Die Schmerzen treten nachts, bei Kälte und kaltem Wetter und vor der Menstruation auf. Eine Besserung bringen warme Anwendungen.

**Rhododendron chrysanthum** (**Sibirische Schneerose**) kann die richtige Arznei sein, wenn Betroffene unter ziehenden Gelenk-, Muskel- und/oder Sehnenschmerzen bei jedem Wetterumschwung leiden. Sie fühlen sich wie ein wandelndes Barometer, ihre Schmerzen kündigen jedes Gewitter, jeden Sturm und jeden Wetterwechsel zu feuchtem Wetter an. ■



gobotany.newenglandwild.org  
botany.cz